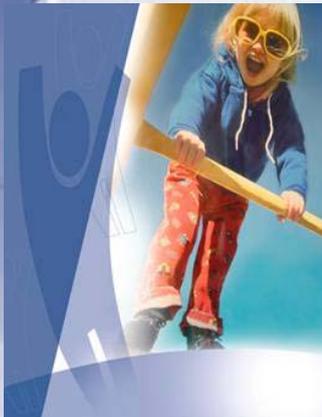




## Bildungspläne in Deutschland:

Konsistenz in den Grundsätzen,  
in den Bildungszielen  
und im Bildungverlauf.

Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis  
Freie Universität Bozen  
Fakultät für Bildungswissenschaften



München, am 17. Oktober 2007

# *Aufbau des Referates*

1. Die Anfänge der Bildungspläne:  
der Bayerische Bildungs- und  
Erziehungsplan
2. Die Pläne der zweiten Generation
3. Perspektiven für eine weitere  
Entwicklung



# I. Bildungspläne der ersten Generation:

Die Anfänge der  
Konstruktion von  
frühpädagogischen  
Bildungsplänen in  
Deutschland



Pädagogische Ansätze

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und  
Sozialordnung, Familie und Frauen  
Staatsinstitut für Frühpädagogik München

## Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

2. Auflage

**Cornelsen**  
SCRIPTOR

# Dezember 2001

# Mängel des Bildungssystems in Deutschland

1. Überholtes  
Bildungsverständnis
2. De-kontextuelle  
Orientierung
3. Fehlende Konsistenz im  
Bildungsverlauf
4. Regulierung vs.  
Deregulierung: die fehlende  
Balance

# *Gründe für eine Reform des Bildungssystems in Deutschland*

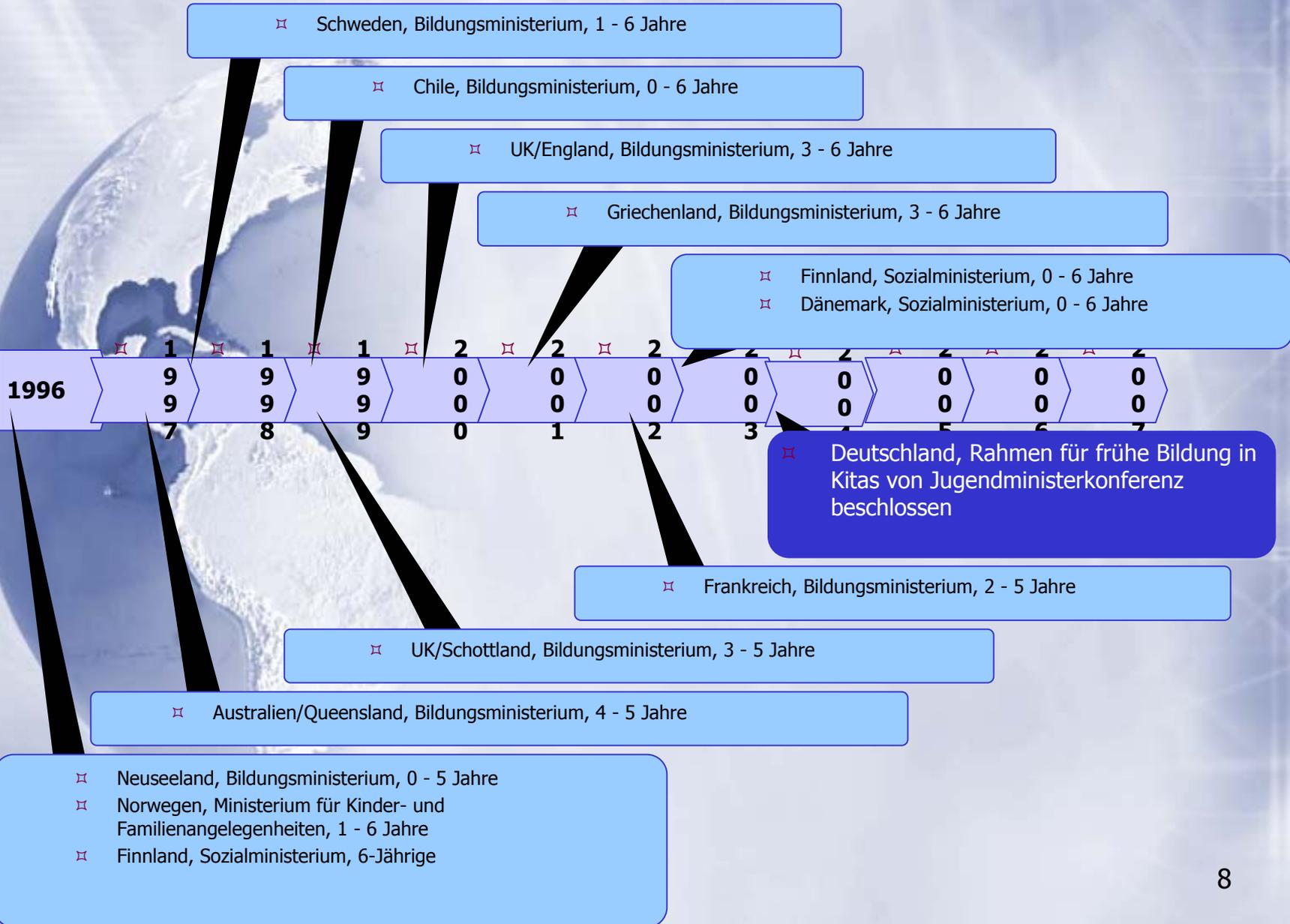
## Die Folgen der Globalisierung

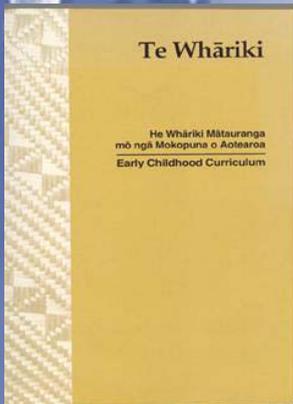
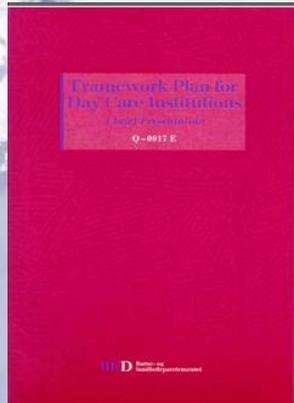
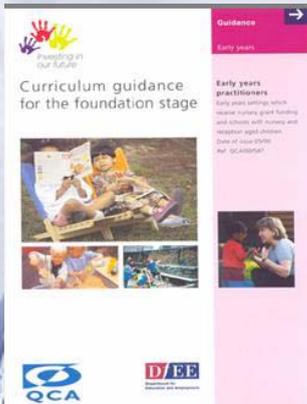
- ✧ Umbruch der Institutionen
- ✧ Kulturelle Vielfalt und soziale Komplexität
- ✧ Globalisierung der Kommunikation
- ✧ Die neuen Mechanismen der Steuerung

## *Gründe für eine Reform des Bildungssystems in Deutschland*

- ✧ Die gewandelte Lage in Europa
- ✧ Veränderte Erwartungen der Arbeitswelt
- ✧ Veränderte familiäre Verläufe und Biographien

# Entwicklung von Rahmencurricula





# Bildungspläne der ersten Generation

**Zielsetzung:** Konkretisierung und (mehr oder weniger) verbindliche Festlegung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Tageseinrichtungen für Kinder unter sechs Jahren.

# Bildungs- und Erziehungspläne in Deutschland als

1. Instrument zur Sicherung von Bildungsqualität
2. als Bildungsinnovationsansatz
3. als Instrument der Steuerung des Bildungssystems und des Bildungsverlaufs.

# Bildungs- und Erziehungspläne in Deutschland als

## 1. Instrument zur Sicherung von Bildungsqualität

- 1.1 Bezeichnung
- 1.2 Gültigkeitsbereich
- 1.3 Verbindlichkeit
- 1.4 Entstehungsform
- 1.5 Implementation



# Bildungs- und Erziehungspläne in Deutschland

## 2. Der Bildungsplan als Innovationsansatz



# Bildungsbereiche in den deutschen Bildungsplänen

# Vergleich der Bildungsbereiche in deutschen Bildungsplänen

Berlin	✧ Baden-Württemberg	✧ Rheinland-Pfalz	✧ Saarland
<ul style="list-style-type: none"> <li>✧ Körper, Bewegung und Gesundheit</li> <li>✧ Soziale und kulturelle Umwelt</li> <li>✧ Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien</li> <li>✧ Bildnerisches Gestalten</li> <li>✧ Musik</li> <li>✧ Mathematische Grunderfahrungen</li> <li>✧ Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✧ Körper</li> <li>✧ Sinne</li> <li>✧ Sprache</li> <li>✧ Denken</li> <li>✧ Gefühl und Mitgefühl</li> <li>✧ Sinn und Werte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✧ Wahrnehmung</li> <li>✧ Sprache</li> <li>✧ Bewegung</li> <li>✧ Künstlerische Ausdrucksformen</li> <li>✧ Gestalterisch-Kreativer Bereich</li> <li>✧ Musikalischer Bereich</li> <li>✧ Theater, Mimik, Tanz</li> <li>✧ Religiöse Bildung</li> <li>✧ Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen</li> <li>✧ Interkulturelles und interreligiöses Lernen</li> <li>✧ Mathematik, Naturwissenschaft, Technik</li> <li>✧ Naturerfahrung, Ökologie</li> <li>✧ Körper, Gesundheit, Sexualität</li> <li>✧ Medien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✧ Körper, Bewegung und Gesundheit</li> <li>✧ Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Bildung</li> <li>✧ Sprache und Schrift</li> <li>✧ Bildnerisches Gestalten</li> <li>✧ Musik</li> <li>✧ Mathematische Grunderfahrungen</li> <li>✧ Naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen</li> </ul>

✧ **Völlig unterschiedlicher Aufbau**

# Kritik an den Plänen der ersten Generation:

1. Institutionsfokussierende,  
keine Institutionen übergreifende Bildungspläne
2. Sie verstärken die Struktur des  
Bildungssystems
3. Fehlende Lernorientierung
4. Unzureichende Konsistenz und  
Differenzierung
5. Teilweise sich widersprechende  
theoretische Positionen
6. Keine Begründung für Lern- bzw.  
Bildungsfelder etc.



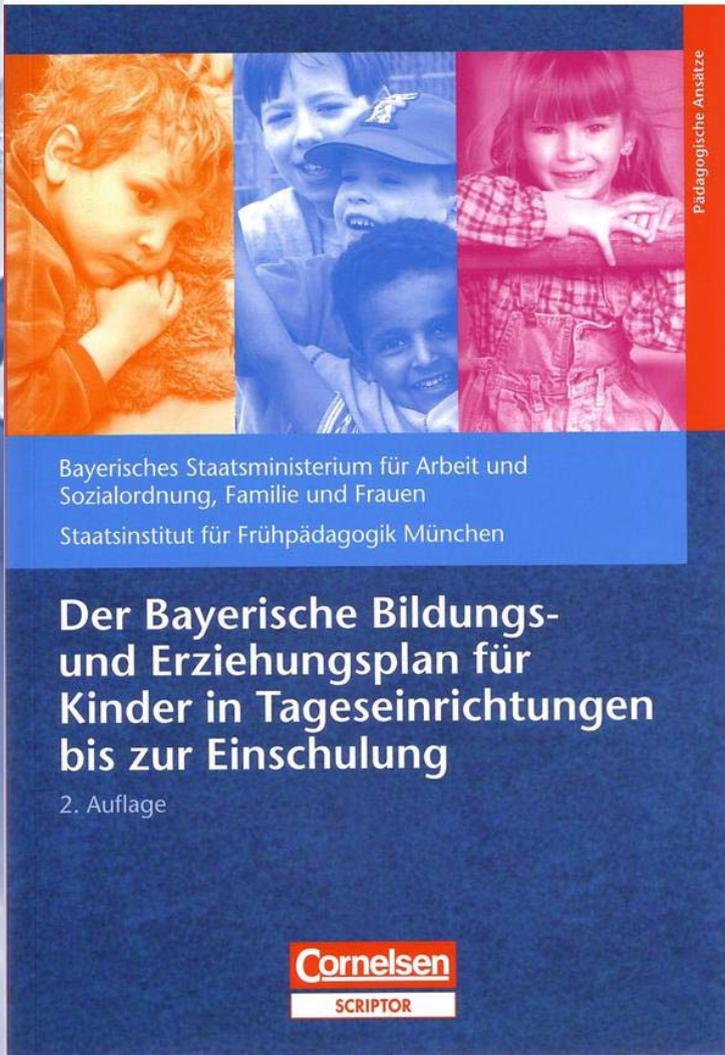
# Innovative Aspekte im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan



# 1. Theoretische Fundierung von Bildungsprozessen



	<b>Die Umwelt ist aktiv</b>	<b>Die Umwelt ist passiv</b>
<b>Das Kind ist aktiv</b>	<b>Interaktionistische Theorien: Co-Konstruktionsansatz</b>	<b>Selbstgestaltungstheorien: Selbstbildungsansatz</b>
<b>Das Kind ist passiv</b>	<b>Exogenistische Theorien: (kooperativer) Vermittlungsansatz</b>	<b>Endogenistische Theorien Selbstentfaltungsansatz</b>



## 2. Neukonzeptualisierung von Bildung



- ✧ Bildung als sozialer Prozess
- ✧ Der Ansatz der Ko-Konstruktion

# Definition



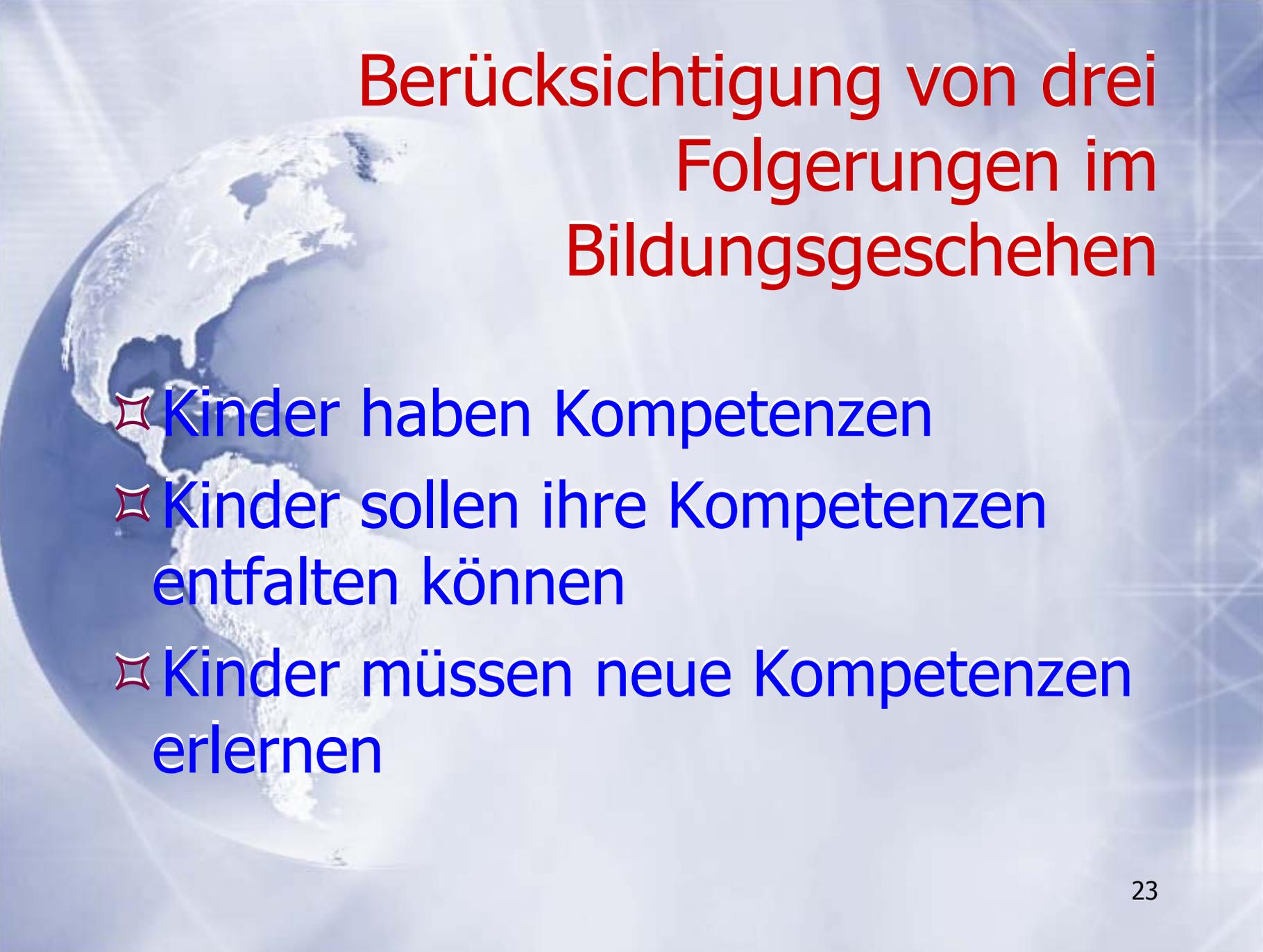
✧ Ko-Konstruktion bedeutet, dass **Lernen durch Zusammenarbeit** stattfindet. Lernprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert.



# *Ko-Konstruktion*

*Ko-Konstruktion vollzieht sich im interaktionistischen Modell.*

*Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind.*



# Berücksichtigung von drei Folgerungen im Bildungsgeschehen

- ✧ Kinder haben Kompetenzen
- ✧ Kinder sollen ihre Kompetenzen entfalten können
- ✧ Kinder müssen neue Kompetenzen erlernen

# Konstruktivismus

Der Konstruktivismus besagt,  
dass die Kinder aktive  
Konstrukteure ihres Wissens  
sind.



# Sozialer Konstruktivismus

Der soziale Konstruktivismus baut auf der Auffassung des Konstruktivismus auf, er betrachtet jedoch **die soziale Interaktion** als den Schlüssel zur Wissens- und Sinnkonstruktion.



# Ziel der Ko-Konstruktion

Im Vordergrund steht bei der Ko-Konstruktion von Wissen die

**ERFORSCHUNG VON BEDEUTUNG,**

weniger der Erwerb von Fakten.

# Ziele von Ko-Konstruktion

- Neue Inhalte gemeinsam erarbeiten
- verschiedene Perspektiven kennen lernen
- zusammen mit anderen Probleme lösen
- momentanen Verstehenshorizont erweitern
- Ideen austauschen



## Unterschiede zwischen dem Selbstbildungs- und Ko-Konstruktionsansatz:

Den **Erwerb von Fakten** fördern bedeutet Kinder anzuregen, Beschreibungen, Daten, Informationen zu sammeln.  
Dazu hören Kinder zu, wiederholen, beobachten und beschreiben.

Bei der **Erforschung von Bedeutung**, geht es darum, eigene Ideen zu entwickeln und auszudrücken, diese Ideen mit anderen auszutauschen und zu diskutieren.

# Ko-konstruktive Lernprozesse in im Bildungsverlauf



# Babyalter



Sensomotorische Erfahrungen stehen im Vordergrund. Es gilt ein vielfältiges Angebot an Möglichkeiten zu schaffen, die Umgebung durch Schmecken, Fühlen, Riechen, Tasten und Sehen zu erfahren.

# Kleinkinder

Sie lernen schnell die Welt durch die Sprache, Bilder, Modelle und Bauwerke zu deuten.

Ihre Erfahrungen teilen sie andern mit, indem sie gezielt Gesten einsetzen und sich durch Musik, Rollenspiele, Geschichten und Bilder ausdrücken.



# Vorschulkinder



Die Fähigkeit sich symbolisch auszudrücken nimmt stark zu. Auch das Sprachrepertoire hat sich weiterentwickelt.

# Schulkinder

Den Kindern gelingt es nun besser ihre Gefühle und Perspektiven anderer zu verstehen. Sie sind nun auch fähig ihr Begreifen abstrakter auszudrücken und mitzuteilen. Somit erhöhen sich ihre Fähigkeiten Bedeutungen zu konstruieren.





Pädagogische Ansätze

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und  
Sozialordnung, Familie und Frauen  
Staatsinstitut für Frühpädagogik München

## Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

2. Auflage

**Cornelsen**  
SCRIPTOR

### 3. Neue curriculare Schwerpunkte



1. Fokussierung auf das Kind und dessen Lernprozess
2. Stärkung kindlicher Kompetenzen
3. Ein anderer Umgang mit Vielfalt
4. Widerstandsfähigkeit

# *Stärkung von Basiskompetenzen*

Individuumsbezogene  
Kompetenzen und  
Ressourcen

Kompetenter  
Umgang mit  
Veränderung und  
Belastung:  
Widerstandsfähigkeit  
(Resilienz)



Kompetenzen  
zum Handeln im  
sozialen Kontext

Lernen und  
lernmethodische  
Kompetenz

## Emotional

„metaemotionale  
Kompetenz“

## Körperbezogen

Verantwortung für  
die eigene  
Gesundheit  
übernehmen

**Individuums-  
bezogene  
Kompetenzen und  
Ressourcen**

## Motivation betreffende

Autonomieerleben  
Selbstwirksamkeit  
Selbstregulation  
Neugier, Interessen

## Personale

Selbstwertgefühl  
Positives  
Selbstkonzept

## Kognitiv

Problemlösen  
Kreativität  
Gedächtnis  
Denkfähigkeit  
Differenzierte  
Wahrnehmung

## Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratischen Teilhabe

Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln  
Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts  
Zuhören und Aushandeln

**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

## Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

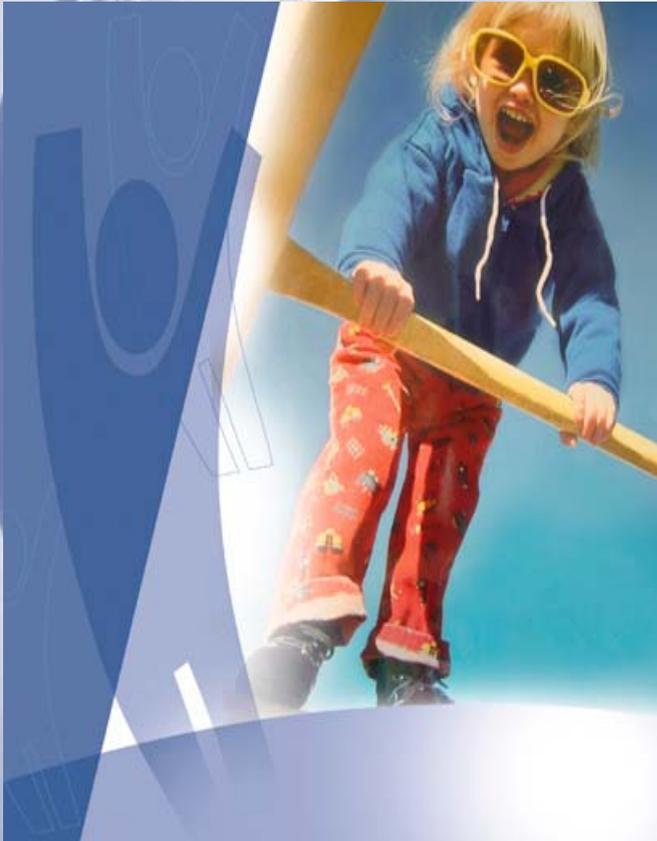
Verantwortung für das eigene Handeln  
Verantwortung anderen Menschen gegenüber  
Verantwortung für Umwelt und Natur

## Soziale Kompetenzen

Empathie  
Kommunikationsfähigkeit  
Teamfähigkeit  
Konfliktmanagement

## Entw. von Werten und Orientierungskompetenz

Gefühl der Zugehörigkeit zur eigenen Kultur  
Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein  
Solidarität  
Sozial und ökologisch verantwortlicher Umgang mit der eigenen Handlungsfreiheit



## Differenzierung und Individualisierung

- ein anderer Umgang mit Differenzen umzugehen -



✧ **Ausgangspunkt:**

✧ Überwindung einer defizitorientierten  
Perspektive

✧ und einer fehlenden Sensibilität  
für Differenzen



✧ **Lösungsansatz:**

✧ Die Stärken stärken

✧ Eine andere Philosophie im Umgang mit Diversität



✧ **Problem**

✧ **Fehlende  
Bildungsgerechtigkeit**



# *Bildungsungerechtigkeit im deutschen Bildungssystem*

## *Die Faktoren*

- ✧ *soziale Herkunft,*
- ✧ *Migrationshintergrund und*
- ✧ *das Geschlecht des Kindes*

*determinieren die Bildungskarriere des Einzelnen erheblich.*



Nicht die Kinder mit Migrationshintergrund stellen das Problem dar, vielmehr ist es das „System“ in Deutschland, das hochgradig effizient organisiert ist, wenn es darum geht Integration zu verhindern.



## *Integrationskonzepte in andern europäischen Ländern*

### *EUROPA*

- *Großbritannien,*
- *Schweden,*
- *Niederlande,*
- *Norwegen,*
- *Frankreich*



# *Integrationskonzepte in Europa*

## *Großbritannien*

*Elemente staatsbürgerlich-politischer Bildung werden mit einer antirassistischen Pädagogik verknüpft.*

### *Strategien:*

- Auseinandersetzung mit Rassismus*
- Konsequente Einbindung von Minderheiten in den Schuldienst*
- Early Excellence Centers*

# *Integrationskonzepte in Europa*

## *Schweden*

*Anstrengungen zur sozialen Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, bereits im Elementar- und Primarbereich.*

## *Strategien:*

- Stärkung von Sprachkompetenz in der schwedischen und (optional) in der Muttersprache.*
- Integrationspolitik ohne die Forderung nach Aufgabe der eigenen kulturellen Herkunft.*

# *Integrationskonzepte in Europa*

## *Frankreich*

- *Das Bildungssystem basiert auf der Idee der prinzipiellen Egalität aller BürgerInnen.*
- *Das pädagogische Konzept knüpft an Antidiskriminierungsgesetze an.*
- *Multikulturelle Orientierung wird bewusst abgelehnt, da sie auf Differenzen hinweist.*
- *Bekämpfung von Diskriminierung auf allen Ebenen.*
- *In sozialen Brennpunkten wird der Erziehung Priorität eingeräumt.*



## *Integrationskonzepte*

*Die Bundesrepublik hat es leider versäumt,  
die Chance des großen Feldexperiments der  
letzten 40 Jahre, als de facto  
Einwanderungsland mit hoher kultureller  
Diversität, zumindest für die nachkommende  
Generation, im Bildungssystem zu nutzen.*

# *Integrationskonzepte in Deutschland*

*Es ist weder*

- *das Selbstverständnis einer multikulturellen Gesellschaft (wie z. B. in Kanada, Großbritannien, Schweden)*
- *noch ein egalitär republikanisches Staatsethos (wie in Frankreich) erkennbar.*
- *Bildungspläne für die Tageseinrichtungen versuchen, diese Situation zu verändern*

# *Bildungskonzepte in Deutschland*

*Sie waren viel zu lange an die Philosophie des Nationalstaates orientiert.*

*Die Folge davon?*

- *Eine Dominanz der Muttersprache im Bildungssystem auf Kosten von Mehrsprachigkeit*
- *Stärkung der ethnischen Identität auf Kosten interkultureller Kompetenz.*

# Lösungsansatz?

Dafür ist eine andere „Philosophie“ im Umgang mit und bei der Bewertung von Differenzen erforderlich.



# One World: Many Childhoods

Strengthening Early Childhood International Links

21 - 24 July 2004 Melbourne, Victoria Australia

## Proudly Supported by

Victorian Government  
Department of Human Services



Australian Government Department of  
Family and Community Services

ition



ild

th feelings  
nt thing,



ERNAL AND CHILD HEALTH  
ENRAGE HEALTH  
MIDDLEMORE HOSPITAL, SO

tag, wie geht's?  
German

γειά σου  
Greek

ia orana  
Tahitian

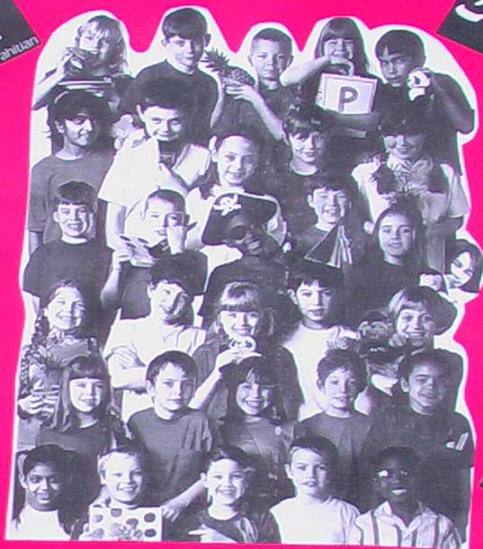
喂  
Chinese

ciao  
Italian

apa kabar?  
Indonesian

здравствуй  
Russian

WE ALL SMILE IN THE SAME LANGUAGE



kia ora  
Māori

जमस्ते  
Hindi

witam  
Polish

こんにちは  
Japanese

bula  
Fijian

salut  
French

mālō nī  
Tokenian

chào  
Vietnamese

kiā orana  
Cook Islands

tālofa  
Samoan



Wendy



Fin D



Connor



Tom



Eric



Wesley



Lucas



Wendy



Cristian



Tom



Roberto



Tom



Angus



Tom



Tom





**'Kei te pēhea  
koe?'**

'How are you?'

**'Kei te Pai  
ahau.'**

'I am fine.'

**Kei te pōkea e te  
mahi**



Very busy, snowed under

**Te mutunga kē mai o**

**te pai**



Never better

**Kāore i te pai**

Not well



**Kei te ora**

Well



**Heoi ano**

So so, well enough



**Ka nui te pai**

Very well thank you



**Kei te ngenge**

Tired



**Kei te Māuiui**

Sick, tired



**Kei te pau te hau**

Exhausted (out of breath)



**Kei te wherū**

Weary, 'absolutely stuffed'



**Kei te hiakai**

Hungry



**Kei te kaha tonu**

Still strong



**Kei te hiamoe**

Sleepy



**Kei te rūhā**

Exhausted, run down, worn out.



## COLLAGE AND WRITING

NUMBERS : HE NAMA

1 ONE : KOTAHI



2 TWO : E RUA



3 THREE : E TORU



4 FOUR : E WHA



5 FIVE : E RIMA



6 SIX : E ONO



7 SEVEN : E WHITU



8 EIGHT : E WARU

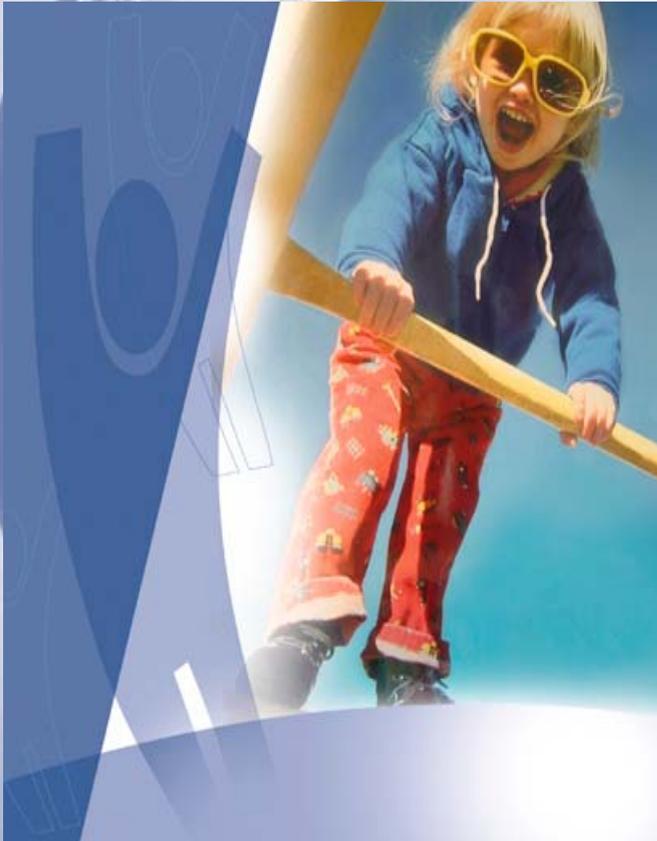


9 NINE : E IWA



10 TEN : TEKAU





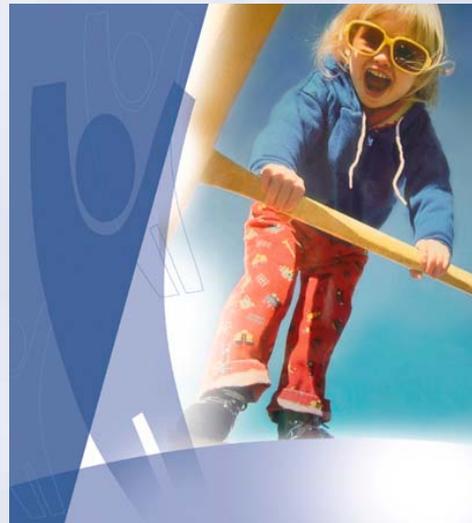
## II. Charakteristika der Bildungspläne der zweiten Generation

# *Bildungspläne der zweiten Generation*

Fokussierung auf das Kind, nicht auf die Bildungsinstitution.

Institutionen übergreifende und lernortorientierte Bildungspläne

Der Bildungsplan als offenes Projekt



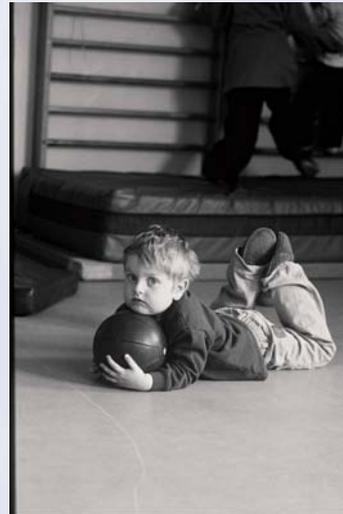
In hohem Maße differenzierende Bildungspläne

Planentwicklung als demokratischer Verständigungsprozess

Konsistenz im Bildungsverlauf

## Starke Kinder

Verantwortungsvoll und  
wertorientiert handelnde  
Kinder



Kinder als aktive Lerner,  
Forscher und Entdecker

Kommunikations- und  
medienkompetente  
Kinder

Kinder als kreative und  
fantasievolle Künstler



# *Stärkung kindlicher Kompetenzen*

# *Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen*

Emotionalität und soziale Beziehungen



Lebenspraxis



**Starke  
Kinder**

Bewegung und Sport



Gesundheit



# *Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen*

**Sprache und  
Literacy**

**Kommunikationsfreudige  
und medienkompetente  
Kinder**

**Medien**



# ***Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen***

**Bildnerische und darstellende Kunst**

**Kinder als kreative und phantasievolle Künstler**



**Musik und Tanz**

# ***Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen***

**Mathematik**

**Technik**

**Kinder als aktive Lerner,  
Forscher und Entdecker**

**Naturwissenschaften**



# Projekt „Natur-Wissen schaffen“ der Deutsche Telekom Stiftung an der Universität Bremen

## Teilprojekt 1: Handreichungen für die Praxis



## Teilprojekt 2: Portfolios als Dokumentationsinstrument



## Teilprojekt 3: Dokumentation des Forschkönig-Wettbewerbs



# ***Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen***

**Religiosität und  
Werteorientierung**



**Gesellschaft,  
Wirtschaft und Kultur**

**Verantwortungsvoll und  
wertorientiert handelnde  
Kinder**

**Demokratie und Politik**

**Umwelt**



*Bewältigung von Übergängen*

*Das Problem fehlender  
Konsistenz im Bildungsverlauf*

# *Moderierung und Bewältigen von Übergängen (Transitionen)*

- Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung /Tagespflege
- Übergang in eine daran anknüpfende Tageseinrichtung
- Vorbereitung auf und Übergang in die Grundschule
- Vorbereitung auf und Übergang in weiterführende Schulen



**Fehlende Konsistenz im  
Bildungsverlauf und damit  
fehlende Nachhaltigkeit**



*Gestaltung von Übergängen als  
bildungspolitische Reformstrategie*

*Ein seit 1971 ungelöstes Problem*



*Was sagt uns die  
Bildungsforschung in  
Deutschland?*



# *Bewältigung von Übergängen*

*- Befunde der empirischen Bildungsforschung -*

## *Übergang in den Kindergarten*

*Schwierigkeiten bestehen:*

- 1. für jüngere Kinder,*
- 2. für Jungen,*
- 3. für Kinder mit Migrationshintergrund,*
- 4. und für Kinder aus bildungsfernen Schichten*



# *Bewältigung von Übergängen*

*- Befunde der empirischen Bildungsforschung -*

## Übergang in die Grundschule

Benachteiligungen betreffen vor allem

1. Jüngere Kinder,
2. Jungen,
3. Kinder mit Migrationshintergrund,
4. Kinder aus präkerer sozialer Herkunft sowie



*Modellvorstellungen zur  
Gestaltung von Übergängen in  
Deutschland*



# *Die Entwicklung in Deutschland während der letzten dreißig Jahre*

1. Strukturmodelle der 70er Jahre
2. Modelle zur Herstellung von Kontinuität in den 80er Jahren
3. Transitionstheoretische Modelle der 90er Jahre
4. Bildungsbiographisch und systemorientierte Modelle zu Beginn des 21. Jahrhunderts



*BLK-Verbundprojekt  
„Trans-KiGS“*

*KIDZ-Kindergarten der  
Zukunft in Bayern*



*Eine andere Perspektive:*

Bildungsbiographische  
und  
systemorientierte Ansätze



# Der bildungsbiographische Ansatz

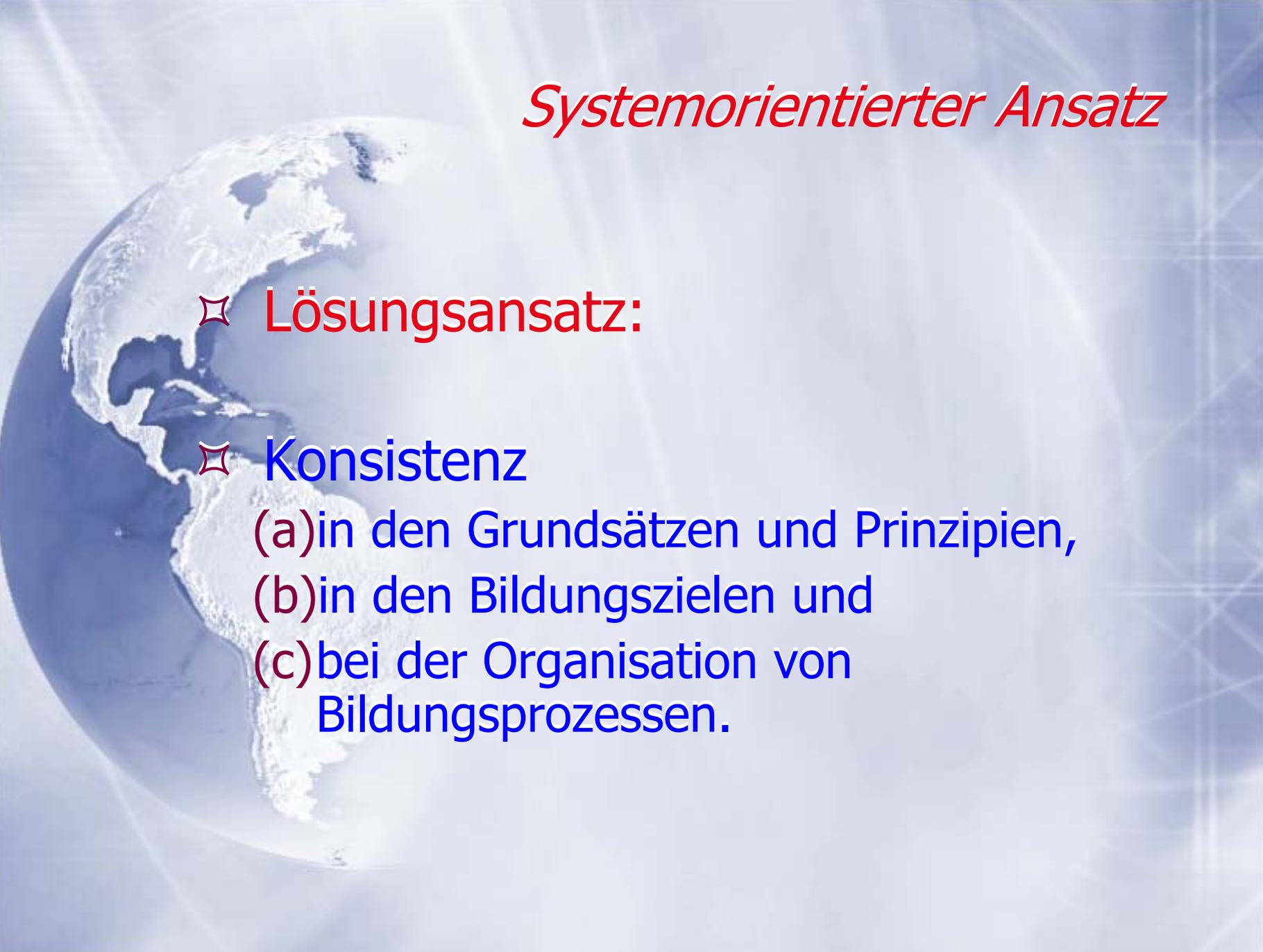
Eine doppelte  
Interventionsstrategie



## System fokussierender Ansatz:

Anstelle bisheriger kurativer Ansätze: eine tiefgehende Reform des Bildungswegs, um fehlende Konsistenz zu überwinden.

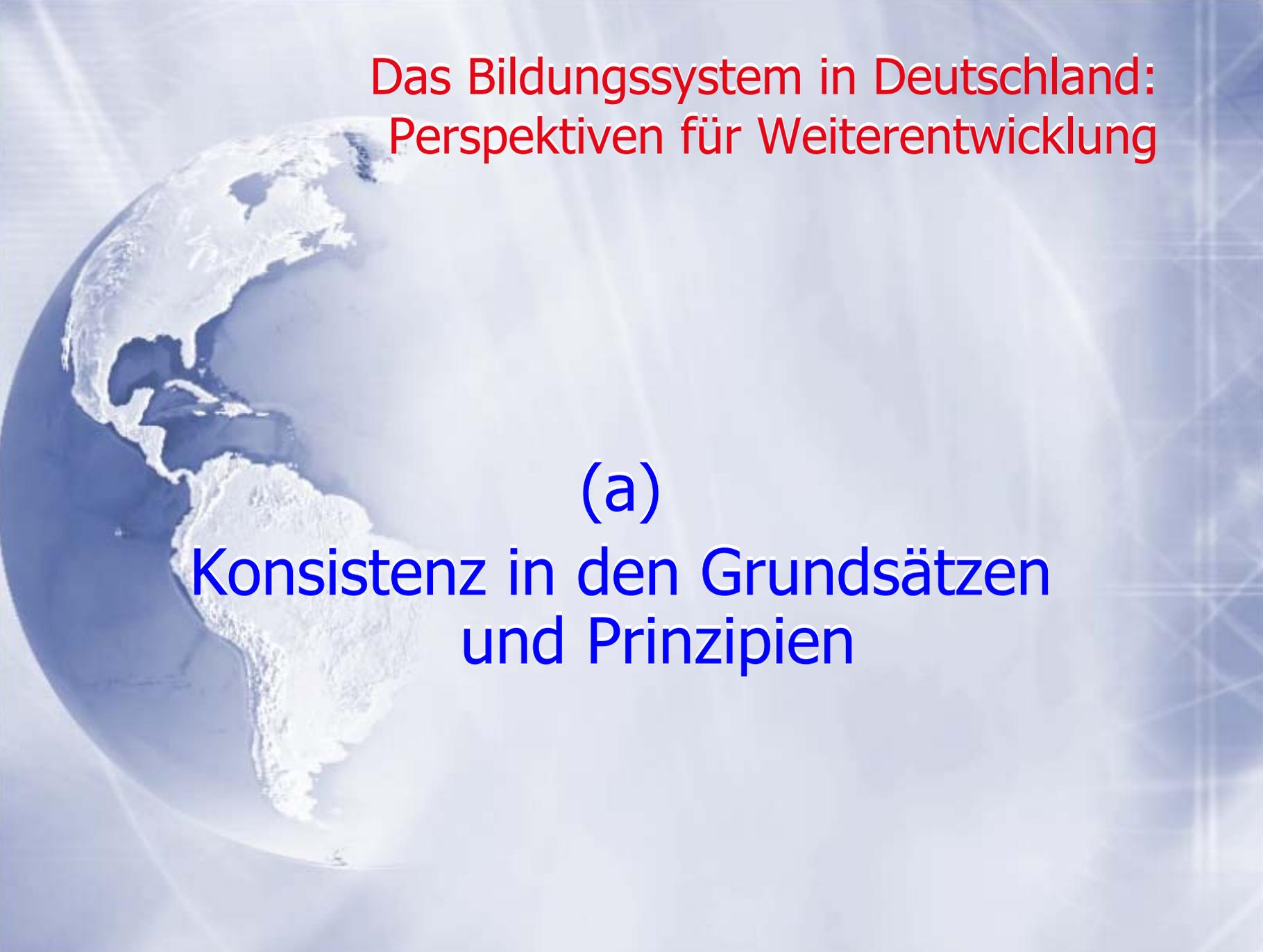
# *Systemorientierter Ansatz*



✧ **Lösungsansatz:**

✧ **Konsistenz**

- (a) in den Grundsätzen und Prinzipien,
- (b) in den Bildungszielen und
- (c) bei der Organisation von Bildungsprozessen.



# Das Bildungssystem in Deutschland: Perspektiven für Weiterentwicklung

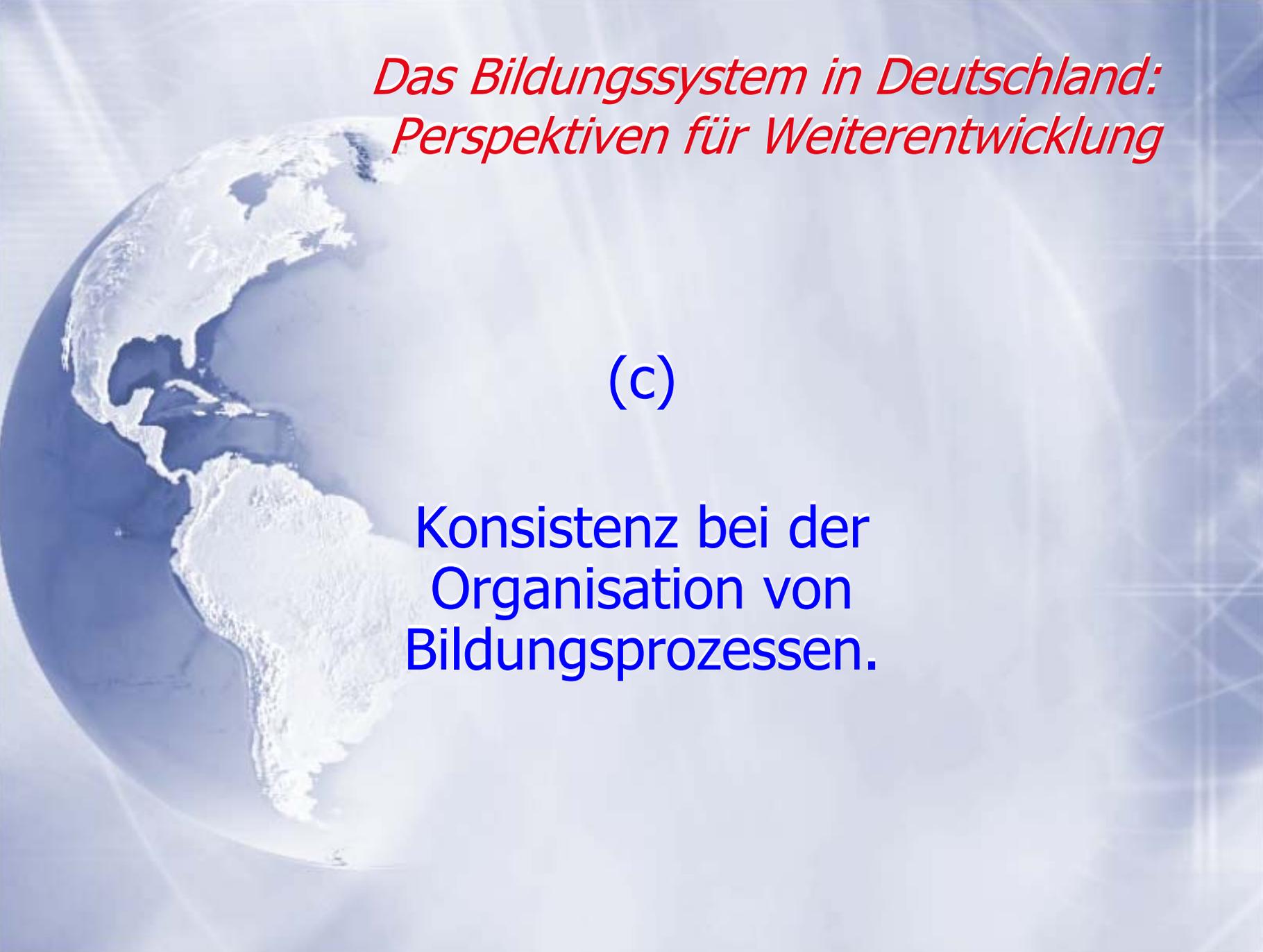
(a)

Konsistenz in den Grundsätzen  
und Prinzipien



*Das Bildungssystem in Deutschland:  
Perspektiven für Weiterentwicklung*

(b)  
Konsistenz  
in den Bildungszielen



*Das Bildungssystem in Deutschland:  
Perspektiven für Weiterentwicklung*

(c)

Konsistenz bei der  
Organisation von  
Bildungsprozessen.



# Didaktisch-pädagogische Ansätze weiterentwickeln



Im vorschulischen Bereich mangelt es an didaktischen Konzepten.

Den Fachkräften fehlt es an Kompetenz, Bildungsprozesse mit den Kindern gemeinsam zu gestalten.



**Ansätze zur Optimierung der  
Interaktion zwischen Fachkräften  
und Kindern:**

**Überwindung eines bislang  
erfahrungsgeleiteten Ansatzes**



## Gestaltung von Bildungsprozessen in der Gruppe

- ✧ Spezifische pädagogische Ansätze
- ✧ Allgemeine pädagogische Ansätze

## Spezifische pädagogische Ansätze

Ko-Konstruktion

Schaffung einer lernenden Gemeinschaft

Dekonstruktion sozialer Realität

Philosophieren mit Kindern

Ermächtigung

Verstärkung

Hilfestellung (Scaffolding)

Problemlösen

Aufgabenanalyse

## Allgemeine pädagogische Ansätze

Demonstrieren

Beschreiben

Ermutigen, loben, helfen

Erleichtern

Feedback

Gruppenbildung

Modellverhalten

Zuhören

Positionieren von Personen

Fragen

Sich in Erinnerung rufen

Singen

Vorschläge machen

Erklären und Anleiten

Üben, Wiederholen,

Übertragen

## *Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Bildungsplänen*

1. Ein konsequenter auf das Kind fokussierender Blick: Fokussierung auf intraindividuelle Fortschritte, nicht auf Inter-Vergleiche
2. Berücksichtigung einer lernortorientierten Perspektive
3. Ein verändertes Bildungsverständnis, bei starker Differenzierung und Individualisierung der Bildungsprozesse
4. Ein anderer Umgang mit Diversität
5. Eine erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit der Familie
6. Konsistenz im Bildungsverlauf



# III. PERSPEKTIVEN





# 1. Wechselwirkungseffekte zwischen dem Bayerischen und dem Hessischen Bildungsplan: eine win- win-Situation.

2.

Bayern kann profitieren durch eine weitere Entwicklung des Bildungsplanes zu einem Institutionen übergreifenden Bildungsplan.



# 3. Ein lernortorientierter Bildungsplan.





# 4. Das hessische Professionalisierungs- programm für die Fachkräfte: eine Anregung für Bayern.



5.

Die Chance nutzen, um einen Bildungsplan der dritten Generation zu entwickeln.

5.

*Den Bildungsplan für unter dreijährige Kinder (gemeinsam) weiterentwickeln.*



# SureStart



## *Birth to three matters*

A framework to support children in their earliest years

**A Strong  
Child**



**A Skilful  
Communicator**



**A Competent  
Learner**



**A Healthy  
Child**



# Wach, neugierig, klug – Kinder unter 3

Ein Medienpaket für Kitas, Tagespflege und Spielgruppen



Im Mittelpunkt des Konzepts stehen die Kinder und nicht so sehr bestimmte Bildungs- oder Lernbereiche. Die Kinder werden dabei aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Vier Blickpunkte wurden ausgewählt:

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige Kinder
- Aktiv lernende Kinder
- Gesunde Kinder

Jeder der vier Blickpunkte wurde in vier einzelne Aspekte gegliedert, die auf insgesamt 16 Themenkarten dargestellt werden.

### Die Themenkarten

A	<b>A1 Starke Kinder</b> Das „Ich“ entdecken	<b>A2 Starke Kinder</b> Anerkannt und bestätigt werden	<b>A3 Starke Kinder</b> Selbstvertrauen entwickeln	<b>A4 Starke Kinder</b> Sich zugehörig fühlen
B	<b>B1 Kommunikationsfreudige Kinder</b> Mit anderen zusammen sein	<b>B2 Kommunikationsfreudige Kinder</b> Eine eigene Stimme entwickeln	<b>B3 Kommunikationsfreudige Kinder</b> Zuhören und antworten	<b>B4 Kommunikationsfreudige Kinder</b> Verstehen und verständlich machen
C	<b>C1 Aktiv lernende Kinder</b> Zusammenhänge herstellen	<b>C2 Aktiv lernende Kinder</b> Fantasievoll sein	<b>C3 Aktiv lernende Kinder</b> Kreativ sein	<b>C4 Aktiv lernende Kinder</b> Die Symbolwelt entdecken
D	<b>D1 Gesunde Kinder</b> Sich wohl fühlen	<b>D2 Gesunde Kinder</b> Wachsen und sich entwickeln	<b>D3 Gesunde Kinder</b> Ein Gespür für die eigene Sicherheit entwickeln	<b>D4 Gesunde Kinder</b> Entscheidungen treffen zum eigenen Wohl

## Das „Ich“ entdecken (Themenkarte A1)

### Die eigene Individualität erkennen

Dazu gehört unter anderem:

- sich seiner selbst bewusst werden
- sich als eigenständige Person fühlen
- individuelle Eigenschaften und Vorlieben erkennen
- herausfinden, was er/sie kann

## Anerkannt und bestätigt werden (Themenkarte A2)

### Nähe erfahren und suchen

Dazu gehört unter anderem:

- Anerkennung, Akzeptanz und Beistand erleben
- verlässliche Beziehungen mitgestalten
- erfahren, dass sie/er geschätzt wird und für jemanden wichtig ist
- Gefühle wahrnehmen und mit ihnen umgehen

## Selbstvertrauen entwickeln (Themenkarte A3)

### Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen

Dazu gehört unter anderem:

- durch sichere Beziehungen Selbstvertrauen gewinnen
- die eigenen Stärken erkennen
- die eigenen Fähigkeiten positiv einschätzen
- sich selbstsicher und unterstützt fühlen

## Sich zugehörig fühlen (Themenkarte A4)

### Soziale Kompetenz erwerben

Dazu gehört unter anderem:

- körperliche Nähe suchen und genießen
- das Zusammensein mit vertrauten und verlässlichen Menschen genießen
- eigene Beiträge einbringen und die Beiträge anderer anerkennen
- die eigene Position und Identität in der Gruppe erfahren

# Die Welt erobern – Schritt für Schritt



- **Babys** sind von Geburt an kommunikative und soziale Wesen. Sie verfügen über vielerlei Möglichkeiten, Aufmerksamkeit zu gewinnen.



- **Kleinkinder** suchen Kontakt und finden dazu verschiedene Wege.



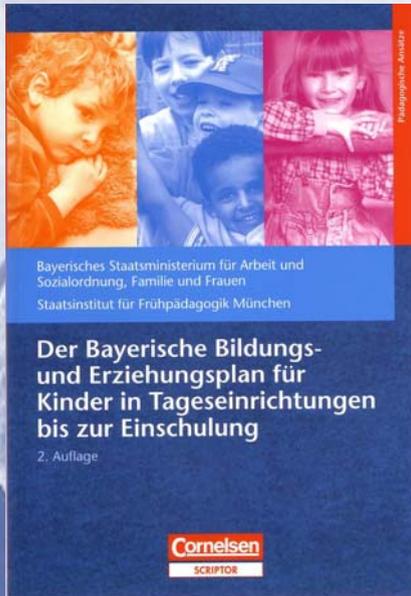
- **Junge Kinder** schließen Freundschaften und gehen oft sehr liebevoll miteinander um.



- **Kinder** im dritten Lebensjahr erwerben soziale Kompetenzen. Sie sind gern mit anderen Menschen zusammen und suchen das Gespräch mit Kindern und Erwachsenen.

# 6. Gemeinsame Anstrengungen unternehmen, um die Rahmenbedingungen zu verbessern





# 7. Das politische Projekt einer länderübergreifenden Verständigung voranbringen.

# Perspektive



Bildung hat Kinder auf eine kulturell divers und sozial komplex gewordene Welt vorzubereiten, auf eine Welt, die durch Brüche und Verluste gekennzeichnet ist, auf eine Welt, die einen sozialen und kulturellen Wandel mit einer noch nie da gewesenen Beschleunigung aufweist und deshalb eine Vielzahl von Herausforderungen und Erwartungen, verbunden mit neuen Chancen und Risiken, an das Individuum richtet.



Dafür benötigen wir eine andere theoretische Positionierung und eine veränderte Qualität von Bildung in einem reformierten Bildungssystem